

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst die Uebernahme des Oberstlieutenants Franz Schlicker, des Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 2 in Prag, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und anzubefehlen, dass demselben bei diesem Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde, und zu betrauen: den Mittmeister erster Classe Eduard Weitenweber, Adjutant des Gendarmerie-Inspectors, mit den Functionen eines Stabsofficiers beim Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 2 in Prag.

## Nichtamtlicher Theil.

F.Z.M. Freiherr von Beck.

Wien, 20. October.

Se. Excellenz F.Z.M. Friedrich Freiherr von Beck, der Chef des Generalstabs, vollendete gestern seine fünfzigjährige militärische Dienstzeit. Se. Majestät der Kaiser hat den um die k. und k. Armee und das Gesamt Vaterland hochverdienten General in einem Allerhöchsten Handschreiben den wärmsten Dank auszusprechen und demselben das Großkreuz des Stefansordens zu verleihen geruht. Der Jubilar hat, seinem bescheidenen Sinne entsprechend, sich jede Feier dieses Erinnerungstags verboten. Gleichwohl wird in ganz Oesterreich-Ungarn dankbaren Sinnes der ein halbes Jahrhundert umfassenden unermüdbaren, bahnbrechenden Thätigkeit des F.Z.M. Freiherrn von Beck gedacht. Die Organe der öffentlichen Meinung geben denn auch der Anschauung der Bevölkerung entsprechenden Ausdruck.

Das «Neue Wiener Tagblatt» schreibt: «Das Generalstabscorps mit seiner alle Zweige des militärischen Betriebs umfassenden Wirksamkeit und seiner regen Bethätigung an Wissenschaft und Lehre; dieses Corps, frisch, gewandt, auch intellectuell fittest — es ist vorwiegend das Werk des Freiherrn von Beck, das Ergebnis seiner zielbewussten und unermüdbaren Arbeit. Erlesene Kräfte aus der gesammten Armee heranziehen, sie für die Technik der Armeeführung einseitlich und feldmäßig schulen, ihren Leib und Geist, ihr Charaktergepräge stählen, kurz Organe des Befehls schaffen, die sich in ihren Leistungen, welcher Art sie auch seien, stets als brauchbar und verlässlich bewähren,

## Feuilleton.

### Zunahme und Verschiebungen der Erdmasse und deren Wirkungen.

Von M. W. v. Löwenfels.

I.

Wenn die nach Newtons Principien ausgearbeitete Himmelsmechanik oder die Lehre von den Bewegungsbeziehungen der Himmelskörper richtig ist und auf die Dauer Geltung behält, so lassen sich für die Erde großartige Veränderungen vorhersehen, die im Laufe der Zeiten die auf ihr herrschenden Lebensbedingungen in wesentlichen Punkten umgestalten müssen. Die zwei nicht auf mehr oder minder bestreitbaren Speculationen, sondern auf Erfahrungsthatfachen beruhenden Hauptgründe für diese Voraussicht sind die stete Zunahme der Erdmasse durch die ununterbrochen auf sie herabfallenden Meteorkörper oder deren Staub und die ununterbrochen vor sich gehenden Störungen in der Vertheilung ihrer Bestandtheile im Innern und an der Oberfläche.

Erst in neuerer Zeit hat man eine annähernde Vorstellung von der ungeheuren Menge der kosmischen Stoffe gewonnen, die jahraus jahrein, bei Tag und bei Nacht, in der Gestalt von Sternschnuppen, Feuerkugeln, Meteorstaub und muthmaßlichen Kometentrümmern auf die Erde fallen, ohne dass diese Zunahme durch irgend einen nachweisbaren Verlust an

dabei erfüllt von Selbstbewusstsein und veredelt durch Bescheidenheit, hergestalt hat Freiherr von Beck als Chef des Corps seine Mission verstanden und sie ihrer gedeihlichen Lösung zuzuführen gewusst. Festes Wollen und ernstes Fordern, verbunden mit urbanen Formen, ist ja so recht die Eigenart des Feldzeugmeisters.»

Der «Bester Lloyd» bemerkt: «Die heutige Physiognomie der österreichisch-ungarischen Wehrmacht ist das Werk Beck's. Und dies konnte nicht in einem Wurfe gelingen, sondern erst unter jahrelangen Bemühungen geschaffen werden. Die Etappen dieses consequent durchgeführten schöpferischen Zuges sind durch anerkennende Handschreiben Sr. Majestät oder durch Allerhöchste Auszeichnungen denkwürdig geworden, denen sich die öffentliche Meinung in Volk und Armee mit steigender Wärme angeschlossen. So wurde Freiherr von Beck eine populäre Persönlichkeit, zu welcher Volk und Armee mit Vertrauen und Verehrung aufblicken. . . . In den erweiterten Kreis der großen Aufgaben und verantwortungsschweren Pflichten des Chefs des Generalstabs der Armee brachte Freiherr von Beck jenen kräftigen, zielbewussten Willen, jene Entschlossenheit des Charakters und überlegene Ruhe des Geistes mit, welche seinem ganzen Wesen das Gepräge geben. Sprunghafte Uebergänge vermeidend, arbeitet der Feldzeugmeister auch heute wie ehemals an der intensiven Bildung und Entwicklung des Generalstabs, angemessen dem geschichtlichen Verufe der österreichisch-ungarischen Armee sowie den politischen Zielen unserer Monarchie. Die von ihm ausgehenden Anregungen beschränken sich nicht auf die engere Thätigkeit des Generalstabs, sondern erstrecken sich auf alle Zweige des militärischen Dienstes, auf alle Bestandtheile der Wehrmacht und beeinflussen deren intellectuelle Entwicklung und organische Ausgestaltung. Mit seinem Denken und Sinnen, mit seinem Leben und Streben geht Freiherr von Beck förmlich auf in den Pflichten des Chefs des Generalstabs der bewaffneten Macht.»

Das «Armeebblatt» sagt: «Wenn unser Generalstabscorps heute eine — von keiner zweiten Institution dieser Art überbotene — Fülle von positiven Kenntnissen, von tiefem und vielseitigem Wissen, von frischer Initiative zeigt, so ist dies in erster Linie das Verdienst des F.Z.M. Freiherrn von Beck. Er hat den Generalstab auf eine kaum je zuvor erreichte Höhe gebracht und dabei immer im innigen, fruchtbringenden Zusammenhange mit der Truppe zu erhalten gewusst; er hat zu der modern gewordenen Verjüngung des Officierscorps im besten Sinne des Wortes ebenso entscheidend bei-

den Weltraum aufgewogen würde. Man hat berechnet, dass allein an Meteorsteinen von meßbarer Größe nahezu 200.000 Millionen alljährlich zur Erdoberfläche gelangen und, unter mäßigen Voraussetzungen über ihre durchschnittliche Größe und Schwere, dieselbe um eine Masse von etwa 4000 Cubikfuß an Ausdehnung und nahezu 3 Millionen Pfund an Gewicht bereichern. Es lässt sich leicht berechnen, dass danach unter der wahrscheinlichen Voraussetzung einer gleichmäßigen Fortdauer dieser Staub- und Stein-Nahrung der Erdkörper in 10.000 Jahren, also in der kurzen Periode seit dem muthmaßlichen Aufhören der Steinzeit, an Ausdehnung um 40 Millionen Cubikfuß, an Gewicht um 30.000 Millionen Pfund gewachsen sein muß. In 35.000 Jahren würde die Erdoberfläche durch die sie gleichmäßig überlagernden großen und kleinen Meteorsteine und deren staubartige Trümmer oder Urbestandtheile um eine, den dritten Theil eines Zolles dicke Schicht höher geworden sein, und man kommt daher zu dem Schlusse, dass die Erde in den ungezählten Jahrtausenden ihrer planetarischen Existenz (100 bis 400 oder mehr Jahrtausenden) an Größe und Masse stetig zunahm, in den ihr noch vorbehaltenen Jahrtausenden stetig zunehmen wird.

Ein französischer Naturforscher hat die Gewichte der in den letzten hundert Jahren in verschiedenen Ländern der Erde gefundenen größeren Meteoriten zusammengestellt und unter denselben eine bedeutende Anzahl angetroffen, die über 1000 Pfund schwer sind. Einige von ihnen sind durch ihre Gewichtsgröße be-

getragen, wie zu der modernen Ausgestaltung der Armee. Und immer war F.Z.M. Freiherr von Beck im höchsten und besten Sinne ein treuer Diener seines kaiserlichen Herrn; er hat des Monarchen Vertrauen errungen und er hat es allezeit verdient und genützt zu gutem, ehrenreichem Schaffen.»

## Aus dem Abgeordneten Hause.

Die Rede des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht Dr. Freiherrn von Gautsch im Budgetausschusse zu dem Beschlusse über die Verstaatlichung der Collegiengelder wird von der Presse in zustimmender Weise besprochen.

Das «Fremden-Blatt» sagt: «Der Beschluss des Ausschusses stellt sich als ein besonderer Erfolg des Herrn Ministers Dr. Freiherrn von Gautsch dar, der mit großer Entschiedenheit die von ihm vorgeschlagene Reform vertrat und die Bedenken vieler Mitglieder des Ausschusses zu zerstreuen vermocht hat. . . . Dass der Herr Minister alle schwachen Seiten des Collegiengelder-Systems trefflich belenchtete, wurde von allen Mitgliedern des Ausschusses anerkannt. Die Beforgnis, als werde das geistige Band zwischen Deutschland und Oesterreich zerrissen und das Zufließen der deutschen Gelehrten nach Oesterreich gehemmt werden, wußte der Herr Minister zu widerlegen. Mit berechtigtem Stolz gab er übrigens die höchst erfreuliche und für uns rühmliche Erklärung ab, dass unsere geistige Bilanz activ ist. . . . Es verdient constatirt zu werden, dass der Herr Minister durch die eingehende und energische Vertretung seines Standpunkts einen großen Erfolg erzielt hat und dafür auch von vielen Mitgliedern des Ausschusses beglückwünscht wurde.»

Das «Vaterland» betont, der Herr Minister habe seine Vorschläge mit einer Gründlichkeit, Sachlichkeit und Gewandtheit vertreten, die Sensation — Sensation in gutem Sinne — erregt habe. Er habe mit großer Majorität gesiegt.

Im «Extrablatt» heißt es: «Dem Beschlusse des Ausschusses ist eine glänzende Rede des Herrn Unterrichts-Ministers Dr. Freiherrn von Gautsch vorangegangen, in der die Nachtheile des Collegiengeldes dargelegt, die Einwendungen, die gegen die Beseitigung derselben erhoben worden, man darf sagen, endgiltig widerlegt worden sind. Selbst die Freunde der Collegiengelder konnten sich dem starken Einbruche der Ausführungen des Herrn Ministers nicht entziehen und anerkannten die Triftigkeit der von ihm vorgebrachten Argumente. Es kann kein Zweifel mehr darüber

rühmt worden; so ein im Jahre 1861 bei Melbourne in Australien entdeckter Meteorstein, dessen beide Stücke zusammen 8040 Pfund wogen. Ein im Jahre 1816 bei Bahia in Brasilien gefundener und 60 Jahre später nach Rio de Janeiro gebrachter Meteorstein wog über 13.000 Pfund. Das Gewicht eines in der Quellregion des gelben Flusses in China 50 Fuß hoch aus dem Boden emporragenden Meteoriten wurde auf nahezu 27.000 Pfund berechnet; dasjenige des berühmten Meteoriten von Tucuman in Südamerika auf mehr als 40.000. Im Jahre 1875 wurden auf einem Berge in Brasilien 14 Trümmerstücke eines Meteoriten gefunden, die zusammen das ungeheure Gewicht von 67.000 Pfund repräsentierten. Die gewaltigste Meteorsteinmasse, von der man weiß, wurde im mexikanischen Staate Chihuahua gefunden: ihr Gewicht erreicht 75.000 Pfund. Der französische Autor bemerkt, dass wir nur von einem sehr kleinen Theile der Erdoberfläche die auf ihr liegenden oder unter ihr verborgenen Meteorsteine kennen und dass die unter der viel größeren Meeresfläche begrabenen Meteorsteine uns überhaupt unbekannt sind und wahrscheinlich bleiben werden.

Es ist klar, dass diese Massenzunahme, in welcher der Erdkörper sich mit einem, stets schwerer werdenden Panzer umgibt, außer vielen stofflichen und geographischen Veränderungen im einzelnen auch wichtige Einflüsse auf seine, von den Gesezen der Himmelsmechanik abhängigen Zustände und Beziehungen äußern wird.

herrschen, daß das Abgeordnetenhaus dem Beschlusse des Plenums zustimmen wird.»

Das «Neue Wiener Tagblatt» erklärt, die Rede des Herrn Ministers erhebe mehr noch als wegen der interessanten Details, die sie enthielt, durch den principiellen Standpunkt, den der Herr Minister einnahm, Anspruch auf allgemeines Interesse.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 20. October.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhausess griff in der Debatte über die Vorlage, betreffend die Gewährung von Unterstützungen zur Vinderung des Nothstands, Regierungsvertreter Sectionschef Roza in wirkungsvoller Weise in die Debatte ein. Er besprach zum Schlusse seiner Rede die Nothstandsaction in Böhmen und wies die Angriffe der Abgeordneten Dr. Dyl und Formanek gegen die Statthaltereien in Prag als ungerechtfertigt zurück. Die Statthaltereien in Böhmen sei mit der erwünschten Raschheit vorgegangen und habe im September einen umfassenden und wirklich vorzüglichen und den Intentionen der Regierung entsprechenden Bericht erstattet, und die Regierung sei in der angenehmen Lage gewesen, die Anträge des Statthalters in Böhmen zu berücksichtigen. Unter lebhaftem Beifalle erklärte Redner, es werde nicht verabsäumt werden, bei der neuerlichen Creditforderung hierauf entsprechende Rücksicht zu nehmen, falls die allerdings nur ganz geringe Reserve, welche noch aus dem Credite der kaiserlichen Verordnung vom 24sten August 1896 zur Verfügung steht, nicht hinreichen sollte, um begründete und unabwiesbare Anforderungen zu befriedigen.

In der ungarischen Wahlbewegung war der letzte Sonntag ein wichtiger Tag. Es sprachen der Ministerpräsident Baron Banffy, der Finanzminister Lulacs und der Justizminister Erdelji vor ihren Wählern. Von früheren Ministern sprachen Dr. Weferle und Herr v. Hieronymi. Der Ministerpräsident und der Finanzminister besprachen besonders eingehend die Ausgleichsfrage. Ministerpräsident Baron Banffy sprach u. a. die Ueberzeugung aus, der Ausgleich könne so günstig gelöst werden, daß die Befriedigung der Interessen des einen den anderen nicht verlezte. Er hob hervor, daß sich Ungarn auf der Basis des 1867er Ausgleichs geträgt und entwickelt habe, und bezeichnete die Forderung Oesterreichs in der Quotenfrage als unberechtigt, woraus aber nicht folge, daß die Art der Lösung der Frage schon heute vorhergesagt werden könne. Die Interessen des constitutionellen Lebens befehlen, daß bei der Lösung die Entscheidung der Krone nicht in Anspruch genommen werde. Der König habe bewiesen, daß er bestrebt sei, Ungarn als unabhängig und selbständig vor dem Auslande erscheinen zu lassen. Darum dürfe die Krone nicht vor ein Dilemma gestellt werden. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde mit stürmischen Clenrufen aufgenommen. — In Neusohl kam es leider zu bedauerlichen Ausschreitungen. Es wird nämlich telegraphisch vom 19. d. M. berichtet: Gestern, als der liberale Candidat des Neusohler Wahlbezirks in Neusohl seine Programmrede hielt, führte Pfarrer Martincsek aus Erdböz, wo im ganzen 54 Wähler sind, einen Pöbelhaufen von 400 bis 500 Leuten nach Neusohl, angeblich um die Programmrede des Candidaten der Volkspartei anzuhören. Der Pöbelhaufen griff die Neusohler Wähler, welche auf dem

Marktplatze versammelt waren, mit Stöcken und Steinen an, drängte dieselben in ein großes Wirtshaus hinein und bewarf dann das Gebäude mit Steinen, indem er alle Fenster zertrümmerte und mit Brandlegung drohte. Es wurde Militär requiriert, nach dessen Eintreffen der Pöbel sich zerstreute. In Erdböz selbst griff der Pöbel den Gendarmereiposten an und verletzten denselben in eine so kritische Lage, daß die Gendarmen von ihren Waffen Gebrauch machen mußten, wobei ein Individuum erschossen und elf schwer verwundet wurden. Der Pöbel zerstörte das Haus des Oerrichters, zertrümmerte die Ankündigungstafel des Matrikelführers und die Postkästen und zerschlug die Fenster aller Häuser, in denen Juden wohnen.

Am 18. October, einem wichtigen Gedenktage, sind im Westen Preußens drei Denkmäler feierlich enthüllt worden: in Koblenz ein von der Stadt errichtetes Denkmal für Kaiserin Augusta, in Düsseldorf ein von der Stadt errichtetes Denkmal für Kaiser Wilhelm I. und ein besonders groß angelegtes Kaiser Wilhelm-Denkmal, das von Zumbusch geschaffen ist, an der Porta Westfalica. Kaiser Wilhelm hat an dieser letzteren Feier theilgenommen und bei diesem Anlasse eine Rede gehalten, in der er erklärte, daß in schweren Zeiten Errungene müsse geschützt und festgehalten werden, und er selbst werde alle Kraft an Deutschlands Wohl setzen.

Die Budgetcommission der französischen Kammer nahm die Reduktion am Kriegsbudget in der Höhe von ungefähr 3 1/2 Millionen Francs vor. — Der französische Minister des Innern Mr. Barthou hielt zu Oloron im Departement Basses-Pyrenées eine mit Beifall aufgenommene Rede, in welcher er die Thätigkeit des Cabinets Meline beleuchtete und hervorhob, daß es die Harmonie in den öffentlichen Gewalten herstellte und Frankreich die Frucht der unerschütterlichen Freundschaft einer großen Nation genießen ließ. Der Redner widerlegte die Kritik der Radicals, welche, während sie an der Macht waren, nach und nach alle ihre Programmpunkte fallen ließen. Minister Barthou bekannte sich offen als Feind der Socialisten, welche die Freiheit, das Eigenthum und den Patriotismus zerstören wollen, und erklärte, daß die Regierung die Absicht habe, ein klares, bestimmtes Programm praktischer Reformen den Kammern vorzulegen. Insbesondere seien dies: Schaffung einer Colonialarmee, Reform des Justizwesens und Entlastung der Landwirtschaft. Die gemäßigten Pariser Journale äußern sich sehr befriedigt über die Rede Barthous, namentlich über seine Erklärung, kein Compromiß mit den Socialisten zuzulassen. Die Radicals erklären, Barthou habe sich mit der Rede neuerdings den Conservativen verpflichtet wollen.

Der in Madrid erscheinende «Imperial» bespricht die Depesche des «New York Herald», in welcher gemeldet wird, Präsident Cleveland habe die Absicht, die Unabhängigkeit von Cuba anzuerkennen, und sagt, die spanische Regierung müsse von den Vereinigten Staaten eingehende Erklärungen verlangen. Spanien dürfe nicht einen einzigen Tag unter dem Gewichte einer solchen Drohung bleiben. Wenn Spanien in dem Conflict mit den Vereinigten Staaten allein dastehen sollte, so werde es mit seinen eigenen Kräften imstande sein zu zeigen, daß ein Unterschied bestehe zwischen den edlen Vertheidigern ihres Eigenthums und den niedrigen Kaufleuten in Washington. — Die «Agence Havas» meldet aus Havanna, daß die Auf-

und Frauen begegnet, die eine stürmische Vergangenheit zurückgelegt haben.

Die Stirne zeigte schräge Falten, und gleiche zogen sich von den Mundwinkeln abwärts, während der Mund selbst fest geschlossen war.

Herbert Gruner befand sich in einem Zustande von Aufregung, den zu beseitigen er vergebens bemüht war. Jahrelang hatte er mit Energie, Muth und Ausdauer ein Ziel verfolgt, dessen Erreichen er sich zur Lebensaufgabe gemacht.

Nie war er nur um eine Linie von der vorgezeichneten Bahn abgewichen, selbst dann nicht, als er erkannt, daß es vergeblich sein würde, Frau Marie Hartner sich in einer Weise geneigt zu machen, die sie den todtten Gatten soweit vergessen lassen würde, daß sie sich entschließen konnte, einem andern Manne ihre Hand zu reichen.

Gewaltfam hatte er die heiße Liebe für die schöne Frau bekämpft, obwohl er nicht siegreich in diesem Kampfe gewesen war, sondern noch immer Augenblicke kamen, in welchen die Leidenschaft seine Klugheit zu überwinden drohte.

So lange die Witwe an dem Orte weilte, an welchem alles sie unausgesetzt an den Verstorbenen gemahnte, hatte Gruner auf keine Sinnesänderung ihrerseits rechnen dürfen. Standhaft aber hatte sie sich allz it geweigert, seinen Vorstellungen, sich Berstreuung zu verschaffen, Gehör zu geben.

Und nun war es einem andern Menschen gleichsam im Handumdrehen geglückt, sie ihren Entschlüssen treulos zu machen.

ständischen bei Saublas geschlagen wurden und 65 Mann verloren. Die Spanier hatten zwei Tödtte und mehrere Verwundete. — Am 12. November werden vier Generale und 3000 Mann Verstärkungen nach den Philippinen abgehen.

Wie man der «P. C.» aus Belgrad meldet, wird sich König Alexander am 29. October zum Besuche des rumänischen Hofes nach Bukarest begeben und von dort über Wien nach Rom reisen. Gegen Mitte November dürfte der König wieder in Belgrad eintreffen.

Des weiteren meldet man aus der serbischen Hauptstadt, daß die in den letzten Tagen stattgehabten Audienzen politischer Persönlichkeiten, darunter des gewesenen Regenten Herrn Ristic, beim Könige mit der bevorstehenden Revision der Verfassung in Zusammenhang stehen sollen. Es herrsche allgemein die Ansicht vor, daß diese Revision bald nach dem Jahreswechsel in Angriff genommen werden wird.

Das «Journal de St. Pétersbourg» schreibt: «In der letzten Zeit circulieren in verschiedenen Zeitungen Gerüchte, wonach demnächst eine neue russische Anleihe im Auslande in bedeutender Höhe abgeschlossen werden soll. Wir sind in der Lage zu erklären, daß diese Gerüchte durchaus jeder Begründung entbehren und daß die russische Regierung in keiner Weise beabsichtigt, jetzt oder in nächster Zeit eine Anleihe, sei es auf eigene Rechnung oder auf Rechnung eines anderen Staates unter Garantie der russischen Regierung, zu machen.»

Wie man aus Constantinopel meldet, sind bereits einige höhere türkische Gerichtsfunctionäre, darunter das Mitglied des Cassationshofs Kia des Effendi, der kürzlich mit Bihni Pascha in Mission auf Kreta weilte, zu Mitgliedern der Commission für die Reorganisation des Justizwesens auf dieser Insel ausersehen. Bezüglich der auswärtigen Functionäre, die nach dem von der Pforte adoptierten Reformplane der Botschafter zu diesem Reorganisationswerke herangezogen werden sollen, ist noch keine Entscheidung getroffen worden.

Zu Mitgliedern der Commission für die Reorganisation der Gendarmerie auf Kreta wurden türkischerseits zwei Officiere ernannt, und zwar der Commandant der Gendarmerie des Vilajets Aibin und ein Gendarmemajor aus dem Vilajet Adrianopel.

### Tagesneuigkeiten.

— (Das Jubiläum des F. M. Baron Beck.) Das Jubelfest Sr. Excellenz des Chefs des Generalstabs, F. M. Freiherrn v. Beck, hat dem Gefeierten eine Fülle der ehrendsten Beglückwünschungen gebracht. Ueber Auftrag des Kaisers überbrachte Oberst Sprecher der Militärkanzlei dem Jubilar das gemeldete Handschreiben Sr. Majestät und das Großkreuz des Stefansordens. Der Kriegsminister überreichte dem Jubilar persönlich das Militärdienstzeichen erster Classe für Officiere. Trotz des Wunsches des Jubilars, das Jubiläum im stillen zu begehen, beglückwünschten denselben zahlreiche Mitglieder des Kaiserhauses persönlich, andere Notabilitäten, sei es persönlich, sei es brieflich, sei es telegraphisch.

— (Zur Reise des russischen Kaisers.) Wie in russischen Kreisen verlautet, werden der Kaiser und die Kaiserin von Rußland heute zu einem Besuche der deutschen Majestäten in Wiesbaden eintreffen.

Dieser eine Gedanke bannte ihn von seinem Lager und ließ ihn noch mit Tagesanbruch am offenen Fenster stehen, durch welches kalt die nebelseuchte Morgenluft ihren Einzug hielt. Er schaute nach Hohenlandau hinüber.

Der Anblick des alten Herrenhauses hatte ihn früher, als Adel der Gesinnung allein nicht imstande war, den Besitzer von dem Abgrunde, an welchem er wandelte, zurückzuhalten, oft genug ein mitleidiges Lächeln entlockt.

Der gegenwärtige Herr von Hohenlandau hatte es verstanden, dem Verfalle Einhalt zu gebieten. Bürgerliche Tugenden gesellten sich dem Adel der Gesinnung bei, um den Beweis zu erbringen, daß beide vereint unmöglich Scheinendes möglich machen können.

Der Gedanke an den jungen Freiherrn war Herbert Gruner eine Qual, und doch that Ruhe und Ueberlegung vor allen Dingen noth, wenn er die drohende Gefahr beschwören wollte.

Gegen 8 Uhr schritt er bereits am Flußufer entlang, Frau Hartners Landhaus zu. An einem Borwande für den frühen Besuch konnte es ihm nicht fehlen. Ihm lag daran, die Damen zu beschäftigen und Zeit zu gewinnen, sie aber gleichzeitig von einem andern Einflusse fern zu halten.

Lora begegnete ihm indessen schon am Ausgange des Parkes, wie sie im Begriffe stand, das Pfortchen in der Ligusterhecke zu öffnen, um auf die Wiese, die zu Hohenlandau gehörte, hinauszutreten.

Herr Gruner empfing sie mit einem freundlichen Lächeln und einem herzlichen «Guten Morgen», das sie ebenso erwiderte.

### Unerbittlich Gericht.

Roman von F. Kind.

(18. Fortsetzung.)

Verlasse heute dein glänzendes Logis, opfere dein Reitpferd, verzichte auf die Eleganz in deiner Kleidung, und du gehörst jener Sorte von Menschen an, denen man in exklusiven Kreisen mit einem Achselzucken zu begegnen pflegt, weil man in ihnen das bürgerliche Strebertum wittert. — Dir bleibt keine Wahl, Du weißt, ich habe meine Zeit nie mit unnützen Worten verschwendet; so wirst du mir glauben, wenn ich dir sage: Von deiner Verbindung mit Lora Hartner hängt deine Zukunft ab! In dem Augenblicke, in welchem sie einem andern Manne sich verbindet, magst du Abschied von allem nehmen, was dir zum Leben nothwendig erscheint. Und darum höre meinen Plan. Ich werde Frau Hartner und ihre Tochter veranlassen, eine Reise zu machen, bereits in den nächsten Tagen. Suche Mittel und Wege, dich uns auf dieser Reise anzuschließen. Wähle Basel für die Begegnung. Den Tag, an welchem wir dort eintreffen, werde ich dir morgen oder übermorgen per Telegramm mittheilen. Noch einmal: Du mußt siegen!

Lange noch durchwanderte Herbert Gruner mit gekreuzten Armen sein Arbeitszimmer. Sein Gesicht war nicht ganz so ruhig, wie man es an diesem Manne allzeit zu finden gewohnt war. Die zusammengezogenen Brauen verließen seinem Gesichte jenen Ausdruck, den man häufig von einem gewissen Alter an bei Männern

(Der österreichischer Advocatentag.) Die Section für Rechtspflege nahm eine Resolution an, wonach der Advocatentag beauftragt, daß die parlamentarische Commission bereits definitive Beschlüsse faßte, wodurch dem Advocatentage die Möglichkeit benommen ist, wirkliche Abänderungsanträge zum Gerichtsverfassungsgesetze zu stellen. Die Section nahm eine Resolution Dr. Pattais an, worin der Advocatentag principiell den Anforderungen zustimmt, welche geeignet sind, die Advocatur und das Richteramt unter Wahrung der gegenseitigen Unabhängigkeit einander näher zu rücken, ferner die Befreiung über die Feststellung der Anforderungen für die Richteramtprüfung ausgesprochen wird. Dringend müsse die Neuordnung der Advocatentagprüfung verlangt werden, um dieselbe den veränderten Processformen und den neuen Bestimmungen für die Richteramtprüfung anzupassen. Andere Anträge und Resolutionen beziehen sich auf die Durchführung des Gerichtsverfassungsgesetzes. In der Abtheilung für die Erörterung der Standesfrage gelangte ausschließlich der Advocatentag zur Verhandlung. Nach längerer eingehender Debatte wurde die Verhandlung vertagt.

(Die Arbeit eines Briefmarkensammlers.) In der Kanzlei des Wiener Waisenhauses ist gegenwärtig eine Reproduktion des Abendmahls von Leonardo da Vinci zu sehen, die aus lauter Briefmarken zusammengesetzt ist. Das Bild wurde von dem ehemaligen Secretär des Waisenhauses, Herrn Karl Stoß, aus 12.000 Briefmarken zusammengesetzt, welche der gegenwärtige Secretär des Waisenhauses, Herr Beatus Meyhofer, sammelte und Herrn Stoß zur Verfügung stellte. Ein ganz gleiches Bild war in der letzten Antwerpener Ausstellung exponiert und wurde auch dort von einem Curiositätenliebhaber angekauft.

(Der Mord an dem Justizrath Levy in Berlin.) Den Berliner Abendblättern zufolge setzte der Verein der Berliner Rechtsanwälte auf die Ergreifung der Mörder des Justizraths Levy eine Belohnung von 5000 Mark aus.

(Deficit der Berliner Ausstellung.) Die Berliner Ausstellungs-Zeitung meldet, daß von absolut sicherer Quelle das Deficit der Gewerbeausstellung mit nahezu 1,200.000 Mark angegeben wird.

(Schweizerische Landesaussstellung.) In Anwesenheit von Vertretern des Bundesraths sowie der cantonalen und städtischen Behörden wurde die Schweizerische Landesaussstellung in Genf mit einem großen Festfeste geschlossen, an welchem 60.000 Personen theilnahmen.

(Felssturz.) Aus Paris wird telegraphirt: Ein Felssturz bei Tenoy auf der Bahnlinie Culoz-Genf verschüttete in einer Länge von 400 Metern das Geleise und ein Wächterhaus. Es verlautet, daß hierbei zehn Personen verunglückten. Die Ursache des Felssturzes sind Regengüsse.

(Mehr als vierzig Millionen Mark Caution) wurden vor dem Marlborough-Street-Polizeirichter in London von dortigen Firmen, darunter auch von Rothschild, für einen kalifornischen Großkaufmann angeboten, der mit seiner Frau wegen verhältnismäßig geringfügiger Diebstähle, die sie in Londoner Geschäften verübt haben sollen, verhaftet worden war. Beide Angeklagten behaupteten ihre Unschuld. Der Richter, der sie vor die Assisen verwies, begnügte sich mit dreißigtausend Pfund Sterling als Sicherheit, welche sofort hinterlegt wurden. Der Vorfall hat ungeheure Sensation in London hervorgerufen, da Mr. und Mrs. Casle, das kalifornische Ehepaar, sich eines tabellosen Rufes erfreuten.

(Türkiye.) Das sogenannte «Sterben der Türkiße», die man vom herrlichsten Blau laßt und dann nach wenigen Jahren einen unansehnlichen, grünen Farb-

ton annehmen sieht, kann nach dem «Ingenieur Civile» wieder rückgängig gemacht werden, wenn man die Steine einige Zeit in eine Lösung von Natriumcarbonat legt. Die Türkiße erlangen davon bald ihre frühere schöne Farbe wieder, worauf sie nach etlichen Jahren wieder die Farbe verlieren. Dieses «Sterben», wie der Kunstausdruck der Juweliere lautet, tritt indessen nur bei den gewöhnlichen Türkißen, nicht bei den viel höher bezahlten echten oder orientalischen Türkißen ein, deren Färbung beständig ist.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Steuerzahlungen durch die Postsparcasse.) Die österreichische Postsparcasse hat mit dem im Laufe dieses Jahres eingeführten Verfahren der facultativen Steuereinzahlungen für Niederösterreich einen beachtenswerten Erfolg erzielt. Die Steuern und beziehungsweise Gebühren können seit Mai l. J. unter Benützung der bei den Postämtern und Markenverkäufern erhältlichen Steuer-, beziehungsweise Gebühreneinzahlungsscheine bei jedem l. l. Postamt eingezahlt oder seitens der Conto-Inhaber des Postsparcassenamts mit Check aus ihrem verfügbaren Guthaben angewiesen werden. Diese Einrichtung hat sich vollkommen bewährt und es wird von derselben schon demalen ein umfangreicher Gebrauch gemacht. Die Ausdehnung dieser Art der Steuerzahlung auf die anderen Länder wäre sehr wünschenswert, und es ist zu hoffen, daß der Finanzminister baldigst die erforderlichen Maßnahmen treffen werde. In der Zeit vom Mai bis September l. J. sind nahezu 10.000 Steuerzahlungen per rund 1 1/2 Millionen Gulden im Wege der Postsparcasse geleistet worden.

(Die neuen Anstalten für Lebensmitteluntersuchung.) Im nächsten Jahre wird die staatliche Untersuchung der Lebensmittel, so wie sie das Gesetz über den Verkehr mit Lebensmitteln und einigen Gebrauchsgegenständen vorsieht, organisiert werden. Zunächst ist die Errichtung bekanntlich von fünf Anstalten, an den Universitäten in Wien, Graz, Krakau und an der deutschen Universität in Prag, geplant, wobei die Vorstände der hygienischen Universitäts-Institute auch mit der Leitung dieser Anstalten betraut werden sollen. Die Einrichtung dieser sanitär und wirtschaftlich hochwichtigen Anstalten soll im Laufe des nächsten Sommers erfolgen, so daß sie ihre Thätigkeit mit 1. October 1897 werden beginnen können. Für Nahrungsmittelchemiker und Mikroskopiker eröffnet sich damit ein neues Berufsfeld, denn zur Ausführung der Untersuchungen wird die Bestellung eines wissenschaftlich gebildeten Personals nötig werden, umso mehr, als die Anstaltsleiter schon durch ihre akademische Thätigkeit als Lehrer der Hygiene weitgehend in Anspruch genommen sind. Als Stellvertreter des Anstaltsleiters wird deshalb ein Chemiker und als zweiter Fachmann ein Mikroskopiker nebst einigen fachlich gebildeten Hilfskräften bestellt werden.

(Wom Südbahnhofe.) Seit vorgestern prangt das Eingangs-Bestibule des hiesigen Südbahnhofs in prächtiger Beleuchtung, die der Befichtigung jedermanns würdig ist. Die Einführung dieser, von der Auer'schen Glühlicht-Actiengesellschaft hergestellten Beleuchtungsart wird in den nächsten Tagen in allen Bahnhofs- und Restaurationslocalitäten und in der Beranda durchgeführt.

(Abrutschung auf der Voibler Reichsstraße.) Infolge der heftigen Regengüsse der vergangenen Woche ist in der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. ein Theil des Straßentropers der Voibler Reichsstraße nächst Pristava bei Reumarkt abgefallen; die linksseitige, aus Sand und Schotter bestehende, etwa 25 bis 30 Meter hohe, gegen das Feistritzthal gelehrte Böschung ist nämlich in einer Länge von 24 Meter auf circa 10 Meter Tiefe (nach der Böschung gemessen) ins Rutschen gekommen und wurde das Material zum großen Theile bis an den Fuß der Böschung und noch eine Strecke darüber hinausgeschwemmt. Mit den Arbeiten zur Verhütung der Weiterentwicklung und zur Sicherung des Verkehrs wurde sofort begonnen.

(Fremdenverkehr.) Im Laufe der heurigen Sommerzeit sind in Adelsberg 1507 männliche und 1135 weibliche, zusammen daher 2642 Fremde angekommen. Von denselben waren 600 aus Krain, 302 aus den übrigen Ländern der österr.-ungar. Monarchie, 12 aus den Ländern der ungarischen Krone, 209 aus Bosnien und der Herzegovina, 120 aus Deutschland, 398 aus Frankreich, 52 aus Italien, 12 aus England, 16 aus Rußland, 16 aus Nordamerika und 87 aus andern Ländern. 3 Tage verblieben dorfselbst 2042, 7 Tage 160, 14 Tage 100, 3 Wochen 92, 4 Wochen 82, 5 Wochen 64, 6 Wochen 62 und über 6 Wochen 40 Personen. Den nächstgrößten Fremdenverkehr im politischen Bezirk Adelsberg weist der Markort Wippach auf, woselbst 143 Fremde eintrafen. Senofetsch zählte deren 82, von denen 8 14 Tage, 10 3 Wochen, 5 4 Wochen, 23 5 Wochen, 26 6 Wochen und 7 über 6 Wochen im Orte verweilten. In Mährisch-Feistritz kamen 60 und in Präwald 21 Fremde an; in letzterem Orte verblieben 14 Tage 2, 3 Wochen 4 und 4 Wochen 15 Personen.

(Für die Armen.) Die St. Nikolaus-Bincenz-Conferenz in Laibach, die den edlen Zweck verfolgt, wahrhaft bedürftige Familien und deren Mitglieder aus jenen ihr zugebote stehenden Mitteln zu unterstützen, die ihr von den vielen großherzigen Wohlthätern der Landeshauptstadt und des Landes Krain in zwar reichlichem, doch mit Rücksicht auf die stets zunehmende Zahl der zu unterstützenden Armen dennoch unzulänglichem Maße zufließen (hier sei vor allem der krainischen Sparcasse rühmend gedacht), befindet sich demalen durch die Ungunst der mannigfachen Verhältnisse, welche zumeist in der furchtbaren Erdbeben-Katastrophe des Vorjahres ihre Grund und ihre Entstehungsurache haben, in einer sehr miselichen und äußerst beengten finanziellen Lage. Angesichts dessen fand die am 19. d. M. tagende, sehr zahlreich besuchte Versammlung der Mitglieder obbesagter St. Nikolaus-Conferenz, um die weitere Beihilfe ihrer Armen, zumal bei der anrückenden strengen Winterszeit, überhaupt fortsetzen zu können, keinen anderen Ausweg als den, an alle edlen Bewohner unseres schönen Heimatlans, die das herbe und drückende Bos der Armut nicht empfinden und welche diesem so überaus humanen Vereine bisher ferne gestanden sind, zu appellieren. Der Verein richtet an sie die inständigste Bitte, für die Hartgeprüften nach freiem Ermessen ein, wenn auch noch so geringes Scherlein beisteuern zu wollen. Jede dieser milden Gaben wird seitens des Vereinspräsidenten, des hochw. Herrn Domcapitulars Andreas Jamejic, für die zu theilhabenden Armen bereitwilligst entgegengenommen, mit dem Ausdrucke des innigsten Dankes seiner Bestimmung zugeführt und im Jahresberichte des Vereines entsprechend veröffentlicht werden. Allen jenen aber, welche sich an diesem edlen Unternehmen zugunsten der Armen in welcher Weise immer betheiligen, sei im voraus der innigste Dank gesagt, es sei ihnen das herrliche Wort der heiligen Schrift ins Gedächtnis gerufen: «Was ihr dem geringsten meiner Armen in meinem Namen gethan, habet ihr mir gethan.»

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 17. auf den 18. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar sieben wegen Baciens, sieben wegen Excesses und nächtlicher Ruhestörung und drei wegen Bettelns von Haus zu Haus. — Vom 18. auf den 19. d. M. wurden vierzehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar zehn wegen Excesses, drei wegen Ausweis- und Unterhandlungslosigkeit und eine wegen unerlaubter Rückkehr in die Stadt. — Vom 19. auf den 20. d. M. wurden fünf Verhaftungen ob Excesses und nächtlicher Ruhestörung vorgenommen.

(Ertrunken.) Am 16. l. M. ist der 13 Jahre alte Johann Jupan, Hirt bei dem Säge- und Mühlbesitzer Primus Sajovic in Laibach, politischer Bezirk Krainburg, als er über die Brücke des Weges gieng, ausgeglitten, ins Wasser gestürzt und ertrunken. Die Schuld an dem Unfalle dürfte dem Umstande zuzuschreiben sein, daß an der Brücke kein Geländer angebracht war. Die strafgerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet.

(Verunglückt.) Am 16. d. M. war der 33jährige verehelichte Besitzer Thomas Subic aus Sala, politischer Bezirk Krainburg, mit mehreren Arbeitern im Graben Bitencov rob bei Davca zum Flottmachen von fließengeliebenden Tristholz beschäftigt. Er gieng hierbei so unvorsichtig vor, daß er von dem freiwerdenden angeflauten Wasser circa 200 Schritte weit mitgerissen und mit zerschmettertem Kopfe aufgefunden wurde.

(Sanitäres.) Wegen der in Budanje, Bezirk Wippach, herrschenden Scharlachepidemie und eines solchen Erkrankungsfalles in der Familie des dortigen Schullehrers mußte der Schulunterricht vorläufig bis auf weiteres geschlossen werden. In Grabiße, gleichen Bezirks, traten in letzterer Zeit Diphtheritis, Scharlach und Masern auf. In Japuzze beläuft sich der Stand der Ruhrkranken noch auf 9 Personen.

(Eine mysteriöse Bluthat.) Aus Triest meldet man vom 18. d. M.: Eine entsetzliche Bluthat erregt hier großes Aufsehen. Die in ihrer Villa in der Via Giulia lebende 66jährige Witwe Marie Salvagi gerieth mit ihrem Schwiegersohne, dem Wäldenbesitzer Mangachi, Witwer und Vater von vier Kindern, materieller Interessen wegen in Streit. Heute nachmittags hörten die Nachbarn plötzlich mehrere Revolvergeschüsse und sahen gleich darauf zwei der Söhne Mangachis im Alter von 14 und 13 Jahren fluchtartig das Haus verlassen. Man fand die Witwe Salvagi auf dem Bodenraume, aus zwei Kopfwunden blutend, vor. Fünf Minuten später starb sie, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Mangachi, welcher zuerst die Meinung geäußert hatte, daß der Schwiegermutter ein Unfall zugefallen wäre, erklärte dann angesichts der Leiche, daß die Frau zweifellos freiwillig ihr Leben beendet habe. Am Thortore fand sich gleich darauf eine Gerichtscommission zur Vornahme der weiteren Erhebungen ein. Die Arbeit der Commission währte bis 11 Uhr nachts. Mangachi lehnte jede wie immer geartete Verantwortung für die Bluthat ab; auch die beiden Knaben verhielten sich anfänglich ganz negativ, legten aber schließlich ein Geständnis ab. Der elfjährige Wilhelm gestand, zwei Schüsse aus einem Revolver gegen die Großmutter abgefeuert zu haben, während ihm der um zwei Jahre ältere Alfred zusah. Nach dem Geständ-

«Wohin so früh, mein Kind?» fragte er, indem er ihr zärtlich über die Wange streichelte.  
 «Blumen pflücken!» entgegnete sie, und ein verächtliches Roth stieg in ihre zarten Wangen.  
 «Blumen pflücken? Welche seltsame Idee, Lora! Der ganze Garten prangt im üppigsten Flor!»  
 «Die Blumen im Garten sind langweilig, Onkel. Sieh sie dir einmal darauf an. Ich will Bergnelken und Schafgarbe haben!»  
 Ihre Wangen waren noch dunkler geworden, während sie sprach. Sie glaubte, in dem Gesichte des väterlichen Freundes etwas zu sehen, das sie bei ihm zu finden nicht gewohnt war — Mißtrauen. Und dieses Mißtrauen war ein berechtigtes; es war ihr peinlich, daß sie es sich eingestehen mußte.  
 «Ich finde es nicht angemessen, Lora, daß du allein Feld und Flur durchstreiffst!» sagte Bruner ruhig.  
 «Wolf ist bei mir. Wolf, wo bist du?»  
 Ein freundiges Winseln hinter der Ligusterhecke wurde gehört, und der gelbe, schön gezeichnete Kopf einer riesigen deutschen Dogge drängte sich hindurch. Lora lief, das Pförtchen zu öffnen. Bruner folgte ihr auf dem Fuße.  
 «Heute wirst du mir deinen Morgenpaziergang opfern, Lora, nicht wahr?» sagte er, indem er ihr seinen Arm bot.

nisse fiel der Knabe in Ohnmacht. Die Dienstmagd sagte aus, daß die Wodwaffe in einer Nachtkästchenlade liege, wo sie auch gefunden wurde; aus dem kleinalibrigen Revolver fehlten drei Projectile. Ein anderer, neuer Revolver wurde dem Georg Mangachi abgenommen und das Haus einer eingehenden Durchsuchung unterzogen. Georg Mangachi, dessen Söhne Alfred und Wilhelm, sowie die Dienstmagd Antonie Petrinja wurden für verhaftet erklärt und abgesondert mittelst Wagen in die Arreste in der Via Tigor abgeführt. Der kleine Demosthenes Mangachi wurde der Obhut des Gärtners anvertraut. Die Leiche der Ermordeten wurde zur Vornahme der Obduction in die Todtenkammer bei St. Just überführt.

(Gemeinderaths-Sitzung.) Morgen findet eine Sitzung des Gemeinderaths statt, in der u. a. der Neubau einer Artillerie-Kaserne und der zu diesem Zwecke mit der Union-Baubank in Wien abzuschließende Vertrag, ferner der Bericht der Polizeisection, betreffend das Meldungswesen, zur Verhandlung kommt.

(Aus der Saibacher Diöcese.) Dem Herrn Parrer Valentin Aljančić in Dobrava bei Kropp wurde die Pfarre Nsling, dem Herrn Parrer Anton Korbić in Waltendorf die Pfarre Eisern und dem Herrn Kaplan Alois Behani in Soderschitz die Pfarre Grafenbrunn verliehen. Nachstehende Herren Kaplanen wurden versetzt, und zwar: Johann Jakubovec von Nallas nach Birkendorf, Josef Benkovič von Birkendorf nach Nallas, Karl Tit aus Ratschach nach Hrenovitz, Martin Romanic von Hrenovitz nach Hönigstein, Franz Indof von Hönigstein nach Brečna, Josef Koblar von Gdejach nach Bischof-lach, Anton Medved von St. Marein nach Wocheiner-Feistritz, Thomas Rožnik von Sagor nach Mannsburg, Josef Cegnar von Saicach nach Moräutsch, Franz Ceszarek von Mötling nach St. Marein, Ignaz Nadrah von Mötling nach Neumarkt, Leopold Baetel von Mannsburg als Pfarradministrator nach Gorice, Johann Renier aus dem Collegium Aloysianum auf die Pfarre St. Jakob in Saibach, Johann Trpin von Neumarkt nach Jgg, Dr. Franz Ušeničnik von St. Jakob in Saibach als Spiritual aus Collegium Aloysianum, Jakob Bajec aus Radanje-Selo als Curat nach Ustje, Karl Benasi aus Oblak als Epopus nach Radanje-Selo, Barthelma Bernard aus Földnig nach Oblak, Anton Hribar aus Dobrova nach Földnig, Johann Jelenc aus Jgg nach Sostro, Karl Dornig aus Sostro nach Dobrova, Anton Medved aus Hönigstein als Pfarradministrator nach Heiligen Berg, Johann Volk aus Altenmarkt bei Pölland nach Dolensjawa, Eduard Kojobud aus Grafenbrunn nach Zirklach. Als Kaplanen neu angestellt wurden folgende Herren: Anton Plešić in St. Georgen unter dem Kumberge, Peter Kropivcer in Ratschach bei Steinbrück, Johann Godec in Gdejach, Johann Mihelčić in Sittich, Jakob Benedičić in Saicach, Alois Jarec in Mötling, Josef Novak in Mötling, Josef Erker in St. Peter bei Rudolfswert und Lorenz Tič in Soderschitz. Ausgeschriebene sind nachstehende Pfarren: Gorice, Dobrava bei Kropp, Nova und Waltendorf.

(Versuchter Diebstahl in der Tirnauer Kirche.) Gestern wurde zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags in der Tirnauer Kirche ein frecher Diebstahl versucht, indem ein Individuum die Opferstöcke erbrechen wollte. Der Dieb wurde jedoch verscheucht, verfolgt und verhaftet. In seinem Besitze fand man ein Messer und eine Schere.

(Slovenisches Theater.) «Faust» fand bei der gestrigen Reprise seitens des sehr zahlreich erschienenen Publicums die gleiche beifällige Aufnahme, wie bei der vorangegangenen Aufführung. So ganz schlesfrei war die Wiedergabe freilich nicht, doch können wir in Anbetracht dessen, daß der Vorstellung keine Decapitprobe vorangegangen war, mit derselben wohl zufrieden sein. Am besten gefielen wieder die Damen Sevdikova und Polakova und die Herren Binder, Koll und Fedyczkowski. — Für die übermorgen stattfindende Aufführung der «Maria Stuart» gibt sich allenthalben reges Interesse kund. Die Tragödie ist sehr gut vorbereitet, die Costüme werden glänzend sein.

(Deutsches Theater.) Heute wird die anmuthige Oper von Borzing «Bar und Zimmermann», bekanntlich ein Werk von zarter Gemüthlichkeit, natürlicher Laune und gewinnender Naivetät, aufgeführt. Nachdem die reizende Schöpfung jahrelang in Saibach nicht gegeben wurde, der jüngeren Generation fast unbekannt ist, dürfte auch der Besuch entsprechend sein. Der Beweis wird nunmehr erbracht werden müssen, ob es sich überhaupt lohnt, die ältere, durch melodischen Reiz hervorragende Spieloper zu pflegen, die zweifellos wertvoller und für die Bereicherung des Geschmacks wichtiger als die Operette ist. Die Direction leistet ihr möglichstes, um einen abwechslungsreichen Spielplan aufzustellen, und baut hierbei auf die wohlwollende Unterstützung des Publicums, das bisher den wirklich gebiegenen Aufführungen seine Anerkennung nicht versagt hat. Bekanntlich kann ein Unternehmen aber vom moralischen Erfolg allein nicht existieren, es bedarf auch des klingenden Lohnes, den nur ein andauernd guter Besuch zuwege bringt.

(R. t. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 8. bis 14. October 1896: 1,074.637 fl.

in derselben Periode 1895: 995.074 fl., Zunahme 1896: 79.563 fl.; Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 14. October 1896: 35,730.769 fl., in derselben Periode 1895: 34,820.417 fl., Zunahme 1896: 910.352 fl.; Einnahmen vom 8. bis 14. October 1896 per Kilometer 493 fl., in derselben Periode 1895: 457 fl., daher 1896 mehr um 36 fl. oder 7.9 pCt. Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 14. October 1896: 16.398 fl., in derselben Periode 1895: 15.980 fl., daher 1896 mehr um 418 fl. oder 2.6 pCt. Die Einnahmen des Vorjahres sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

(Regenbogen bei Mondschein.) Gestern abends nach 6 Uhr war bei hellem Mondschein in der Gegend zwischen Waitzsch und Schischka ein schöner Regenbogen sichtbar.

(Hochwasser.) Infolge der anhaltenden Regengüsse sind die Save und Laibach beträchtlich gestiegen und werden von vielen Seiten Ueberschwemmungen der Inundationsgebiete gemeldet.

(Honigthau auf Camilien.) Wenn die Camilien in einem warmen Zimmer stehen, so kommt es leicht vor, daß sich auf den Blättern Honigthau zeigt und dieselben insolge dessen trocken werden und abfallen. Wäscht man die Blätter wöchentlich ein- bis zweimal mittelst Schwammes mit lauem Wasser und stellt die Pflanzen in ein kühleres Zimmer, welches etwa 6 bis 10 Grad Réaumur hat, so wird das Ausschwizen des Honigthaus aufgehoben.

(Cur-Liste.) In Abbazia sind in der Zeit vom 8. bis 17. October 321 Curgäste angekommen.

### Neueste Nachrichten.

#### Budgetausschuss.

(Original-Telegramm.)

Wien, 20. October.

In der heute unter dem Voritze des Obmanns Dr. Rufz und in Anwesenheit des Finanzministers Dr. R. v. Bilinski abgehaltenen Sitzung des Subcomités des Budgetausschusses wurde die Einreichung der gesammten von der Regierung vorgeschlagenen Posten in das Investitionsbudget ohne Aenderung angenommen. Dagegen wurde über Antrag Dr. Rufz beschloffen, die im ordentlichen Budget enthaltenen durchlaufenden Posten für Staatseisenbahnbau und Capitel «Beschaffung für den Bau von Localbahnen» mit den Erfordernis- und Bedeckungsziffern dem Investitionsbudget anzuschließen.

#### Landtagswahlen.

(Original-Telegramme.)

Salzburg, 20. October. Bei den heutigen Landtagswahlen der Städte wurden gewählt drei Liberale, darunter der frühere Landeshauptmann Schumacher, zwei Deutsch-Conservative, zwei Katholisch-Conservative. Das Wahlergebnis der Stadt Salzburg ist noch ausständig.

Bludenz, 20. October. Für den Wahlbezirk Landgemeinden Bludenz-Montaron wurden heute Adolf Wittwer, Gemeindevorsteher in Gashurn, Franz Anton Müller, Altvorsteher in Blons, Alois Dreßel, Musiklehrer in Feldkirch, und Andreas Thurnherr, Parrer in Dalaas, als Landtagsabgeordnete gewählt.

Feldkirch, 20. October. Als Abgeordnete der Landgemeinden im politischen Bezirke Feldkirch wurden heute gewählt: Josef Wegeier in Feldkirch, Jakob Scheidbach in Rankweil, Engelbert Bösch in Lustenau, Johann Thurnherr in Dornbirn und Jakob Nägele in Gaisfau.

Bregenz, 20. October. Als Abgeordnete der Landgemeinden Bregenz-Bregenzwald wurden Josef Fink, Johann Kohler, Josef Büchele, Josef Delz und Parrer Josef Fink, alle fünf christlich-social, in den Landtag gewählt.

Golling, 20. October. Josef Windhofer, Gemeindevorsteher in Abtenau, wurde als Landtagsabgeordneter der Märkte Abtenau, Golling und Büchl gewählt.

Zell a. See, 20. October. Bürgermeister Josef Eberhard von Saalfelden wurde mit 253 Stimmen zum Landtagsabgeordneten der Märkte des Pinzgau gewählt.

#### Die Vorgänge in der Türkei.

(Original-Telegramm.)

Constantinopel, 20. October. (Aus amtlicher türkischer Quelle.) Die Nachrichten über die Verhaftung Fuad Paschas und über die Massacres in Metelin werden als erfunden bezeichnet.

#### Telegramme.

Wien, 20. October. (Orig.-Tel.) Die Abreise Ihrer k. und k. Hoheit der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie nach Lancut in Galizien zum Besuche der gräflichen Familie Potocki erfolgte heute abends um halb 10 Uhr. In ihrer Begleitung befindet sich der

Obersthofmeister Baron Gubenus und die Hofdame Gräfin Szechenyi.

Wien, 20. October. (Orig.-Tel.) Wie die «B. C.» erfährt, verließ Se. Majestät der Kaiser dem Botschaftsrathe der französisch-n Botschaft in Wien, Le Marchand, das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens mit dem Sterne.

Wien, 20. October. (Orig.-Tel.) Justizminister Graf Gleispach gab heute abends zu Ehren des Advocatentags eine glänzende Soirée in den prachtvollen Räumen des Ministerrathspräsidentiums, an welcher außer den Mitgliedern des Advocatentags Ministerpräsident Graf Badeni, die meisten Minister, die hohen Staatswürdenträger, Beamte, namentlich des Justizdienstes, der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Abrahamowicz, Vertreter des Militär-Auditoriums, der Gemeinde, der Presse, der Advocaten- und Notariatskammer u. s. w. theilnahmen. Der Justizminister machte in der liebenswürdigsten Weise die Honneurs.

Wien, 20. October. (Orig.-Tel.) Der Bankgeschäftsleiter Max Grünwald, Hoher Markt Nr. 13, wurde wegen mehrfacher Uebertretungen des Losratengesetzes und der Veräußerung ausländischer verbotener Lose verhaftet. Bisher wurde festgestellt, daß Parteien um 8000 fl. geschädigt sind. Grünwald stellt jede Absicht einer Schädigung in Abrede.

Wien, 20. October. (Orig.-Tel.) Ein großer Betrug im Postsparcassenamt erfolgte durch Vorweisung einer gefälschten Controlmarke mit der Nummer auf den eingereichten Check durch einen Unbekannten während der Abwesenheit des berechtigten Checkeinreichers der Firma Bergmann & Comp. Die «N. Fr. P.» meldet: Der Betrag von 12.000 fl. wurde vom Postsparcassenamte zum zweitenmal ausbezahlt an den rechtmäßigen Präsentanten.

Klagenfurt, 20. October. (Orig.-Tel.) Infolge anhaltenden Regens werden aus Oberkranten neuerlich Wasserschäden gemeldet. Besonders richtete der Lischbach im Canal-Thal und drei Wildbäche bei Pleibach und Lind große Verheerungen an. Der Gail- und Drau-Fluss steigen fortwährend und überfluteten viele Felder.

Lemberg, 20. October. (Orig.-Tel.) Sr. k. und k. Hoheit Erzherzog Ludwig Victor hat sich von hier zum Besuche des Grafen Eduard Choloniowski nach Rudnik begeben.

Wiesbaden, 20. October. (Orig.-Tel.) Kaiser Nikolaus, Großfürst Sergius und der Großherzog von Hessen trafen um 12 Uhr 40 Minuten nachmittags hier ein. Kaiser Wilhelm empfing den Kaiser Nikolaus in der russischen Uniform auf dem Bahnhofe. Kaiser Nikolaus trug die preussische Uniform. Militär bildete vom Bahnhofe bis zum Palais Spalier. Die Bevölkerung brachte den Majestäten lebhafteste Ovationen dar. Kaiser Nikolaus lehrte um 2 Uhr 30 Minuten nachmittags nach Darmstadt zurück. Kaiser Wilhelm begleitete den russischen Kaiser auf den Bahnhof.

Berlin, 21. October. (Orig.-Tel.) Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» meldet: Das Zusammentreffen des Besuchs des Zar in Darmstadt, des deutschen Kaisers in Wiesbaden führte naturgemäß zur Begrüßung beider Monarchen, welche, frei von allem officiellen Ceremoniell, lediglich den Charakter der Intimität bewahrte, wie sie der traditionellen Freundschaft und den nahen verwandtschaftlichen Beziehungen beider Herrscher entspricht. Der officielle Gegenbesuch der deutschen Majestäten bei dem russischen Kaiserpaare wurde für Beginn des nächsten Sommers verabredet.

Berlin, 20. October. (Orig.-Tel.) Einer der Mörder des Justizraths Levy ist in der Person des 17-jährigen Schlosserlehrlings Wilhelm Groß ergriffen. Der Verhaftete, welcher der That geständig ist, bezeichnete als Anstifter und Mitthäter den noch nicht festgenommenen Berner.

Rom, 20. October. (Orig.-Tel.) Die «Agenzia Stefani» meldet aus Massanah vom heutigen: Man versichert, daß Monsignore Macario in Begleitung des Unterarztes Madia und des Corporals Barbarossa, welche vom Regus in Freiheit gesetzt wurden, gegen Ende dieses Monats in Gibuti sein werden. Monsignore Macario und die beiden genannten Gefangenen dürften am 14. October in Harrar eingetroffen sein.

Paris, 20. October. (Orig.-Tel.) Der Kriegsminister General Billot bekämpfte in der Budgetcommission die Mehrzahl der vorgeschlagenen Ersparungen und machte geltend, daß das Budget für 1897 geringer sei, als das des vorigen Jahres.

Paris, 20. October. (Orig.-Tel.) Der Director des Observatoriums, Lissierand, ist im Alter von 51 Jahren gestorben.

Paris, 20. October. (Orig.-Tel.) Die russische Botschaft erklärt in formeller Weise die Meldung von der Abberufung des Botschafters Baron Mohrenheim für unbegründet. Es sei durchaus unrichtig, daß Baron Mohrenheim dem Kaiser Nikolaus abgerathen hätte, nach Paris zu kommen.

Lissabon, 20. October. (Orig.-Tel.) Die Königin Amalie ist heute um 2 Uhr nach Paris abgereist, um

sich zur Hochzeit des Herzogs von Orleans nach Wien zu begeben.

Cetinje, 20. October. (Drig.-Tel.) «Glas Crnogorca» meldet, der Sultan habe dem Fürsten Nikolaus eine Nacht zum Geschenke gemacht, welche im Frühjahre fertiggestellt sein wird.

Belgrad, 20. October. (Drig.-Tel.) Garašanin trifft heute hier ein, um das Präsidium der Skupština zu übernehmen. Die oppositionelle liberale Fraction pflegt Beratungen, um aus der Skupština auszutreten.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 20. October. v. Thaa, Conceptspraktikant, Wbz. — Gruntar, Notarstgattin; Gruntar, Jurist und Anzif, Apotheker, Meisig, — Rufbaum, Fabrikant, Sturje. — Kitz, Gedl, Bernhardt, Györy, Fingier, Sonnenschein, Braun, Saller, Klement, Mayer, Berck, Sella und Rubin, Kfzte., und Plager, Fabrikdirector, Wien. — Hinrichs, Ingenieur, Graz. — Moosböcker, Tichoner und Jergzabed, Kfzte., Innsbruck. — Niedzielski, Privat, Warschau. — Schaffranek, Kfm., Jägerndorf.

Hotel Elefant.

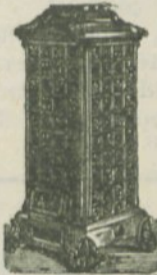
Am 19. October. Baron Albori, k. u. k. FML. und Corps-Commandant; Petertil, k. u. k. Oberst, Krakau. — Albori, Großhändler; Magnag, Kfm., Triest. — Haynal, Sectionsrath; Brub, Kfm., Triest. — Gangl, Privat, f. Schwester, Seinitz. — Zbarsky, Gewerke, Krenndorf. — Hartl, Fabrikant, f. Gemahlin; Umann, Heinrich, Viefang, Austerlitz, Haras, Roth, Eibuschitz, Hausner, Kfzte., Wien. — Didic, Kfzte.; Paa, Kaufmanns-Gattin, f. Tochter, Jdrja. — Grilc, Kfm., Watsch. — Krämer, Kfm., Minschek. — Spiz, Kfm., Warasdin. — Trojan, Kfm.; Pfaff, Ing., Graz. — Schmieger, Kfm., Prag.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: October, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ausicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for Oct 20 and 21.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13.1°, um 3.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Zanuschowski Ritter von Wissehrad



Orig. Musgraves Irische Oefen

mit Chamotte-Ausmauerung sind anerkannt die besten Dauerbrandöfen und zur Beheizung aller Räume, auch der grössten geeignet.

Vorzüge: Dauernder Brand Winters. — Außerordentliche Heizkraft bei sparsamster Feuerung. — Leichte und feinste Regulierbarkeit. (4132) 10—9

Prämiiert auf 25 Ausstellungen.

Preislisten gratis und franco.

Zu beziehen durch alle besseren Eisenhandlungen.

Wo keine Vertretung, directe Lieferung.

Chr. Garms

Fabrik eiserner Oefen, Bodenbach (Böhmen).

Landestheater in Laibach.

15. Vorstellung. Außer Abonnement. Ungerader Tag.

Mittwoch den 21. October

Opern-Aufführung!

Czar und Zimmermann.

Romische Oper in drei Acten von Albert Lortzing.

Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

16. Vorstellung. Im Abonnement. Gerader Tag.

Freitag den 23. October

Lustspiel-Reinheit!

Fräulein Doctor.

Lustspiel in vier Aufzügen von Oskar Walthers.

LUXARDO'S

MARASCHINO di Zara

weltberühmter

LIQUEUR

überall zu haben.



(3955) 12

Course an der Wiener Börse vom 20. October 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market data with columns for various categories like Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Aktien, and Industri-Aktien, listing prices and yields.

Schwarze Seidenstoffe

sowie weiße und farbige jeder Art zu wirkf. Fabrikspreisen unter Garantie für Echtheit und Haltbarkeit von 35 kr. bis fl. 12 pro Meter porto- und zollfrei ins Haus.

Muster franco. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 10—1 Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich königl. spanische Hoflieferanten.

Triesterstrasse Nr. 12 a sind für den November-Termin

vier Dachwohnungen

zu vermieten. Zwei bestehen aus je zwei Zimmern, Küche und Zugehör; zwei bestehen aus je einem Zimmer und Küche.

Triesterstrasse Nr. 10 sind ferner ein möbliertes und ein unmöbliertes

Monatzimmer

beide für den November-Termin, zu vergeben. (4507) 2—1

Anzufragen in der Gärtnerei des Alois Korsika, Triesterstrasse Nr. 10.

(4508) Ein 3—1

möbliertes Monatzzimmer

samt ganzer Verpflegung ist am Alten Markt H.-Nr. 28, I. Stock, gassenseits, sogleich zu vergeben.

(4421) 3—2 St. 6557.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki daje na znanje, da se je na prošnjo Stefana Derganca iz Semiča (po Janezu Dergancu iz Vavpče Vasi) proti Jožefu Kambiču iz Gradnika v iztirjanje tirjatve 253 gl. 11 kr. s pr. z odlokom z dne 7. oktobra 1896, st. 6557, dovolila izvršilna dražba na 5743 gl. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. st. 78, 81, 349 zemljiške knjige kat. obč. Sodjivrh.

Za to izvršitev odrejena sta dva roka, na

19. novembra in na

17. decembra 1896,

vsakokrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči vpogledati.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 7. oktobra 1896.

(4355) 3—2 St. 6516.

Razglas.

Dne 5. novembra 1896 vrsila se bode druga izvršilna dražba Bari Plut iz Dol. Lokvice st. 22 lastnena, sodno na 697 gl. cenjenega zemljišča vlož. st. 246, 30, 247, 571 kat. obč. Lokvica in sicer s poprejšnjim dostavkom.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 4. oktobra 1896.

(4454) 3—2 Nr. 4328.

Curatorsbestellung.

Ueber die Klage des Karl Mayer von Oberlaibach gegen Anton Tomazin von Frib, resp. dessen Erben, alle unbekanntem Aufenthalt, de praes. 19ten September 1896, B. 4328, pcto. Anerkennung des Eigenthumsrechts auf die Waldparcelle Nr. 402/296 der Katastralgemeinde Neuberlaibach wurde den Beflagten Johann Brentic von Oberlaibach zum Actscurator bestellt und demselben die Klage, worüber die Tagatzung zur summarischen Verhandlung auf den 31. October 1896, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde, zugestellt.

R. l. Bezirksgericht Oberlaibach am 19. September 1896.

Advertisement for Apotheke Trnkoczy, Wien V. featuring Dr. Otto v. Trnkoczy's Malaga mit China u. Eisen. (Malaga 225 gr. — Cort Chin. 7 gr. — Tinct. Malat. ferri 25 gr.)